



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

273 (19.6.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263081)

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 66, 314 71, 333 61/62. Das „Volksfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und folgt monatlich 2,20 RM. bei Zustellung. Inbegriff 0,50 RM. bei Postbestellung. Inbegriff 0,72 RM. Einzelhefte 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. An die Zeitung am Grödenweg (auch durch höhere Schicht) verbindet, behält sein Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Willensgebieten. — Für unvollständig eingelaufene Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abdruck: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Textteil 4 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme: für Freitagsausgabe 13 Uhr, für Wochenendausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Grödenweg. Fernruf 204 66, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Geschäftsstelle: Mannheim, Grödenweg 40/60. Verlagort Mannheim.

Jahrgang 4 — Nr. 273

Früh-Ausgabe

Diensag, 19. Juni 1934

Das entscheidende Wort spricht der Führer / Hermann Göring vor dem preußischen Staatsrat / Die preußische Aufgabe im Dritten Reich / Schaffung der Reichsgaue im Rahmen der Reichsreform

Potsdam, 18. Juni. (SB-Funk.) Der preußische Staatsrat versammelte sich heute im Neuen Palais in Potsdam zu einer Vollversammlung, die Ministerpräsident Göring mit einer Rede einleitete, in der er u. a. ausführte:

Meine Herren Staatsräte! Nach langer Pause tritt der Staatsrat heute zum ersten Male wieder zusammen, um insbesondere über den preußischen Haushaltsplan unterrichtet zu werden. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Arbeitsweise, in welcher bisher der Haushaltsplan verabschiedet worden ist und der neuen Methode, wie jetzt autoritär und nach dem Führerprinzip auch hier in diesen Dingen vorgegangen wird. Wenn auch heute der Etat nicht mehr in dem Sinne parlamentarischen Gebrauches zu verabschieden ist, so ist es doch von Wichtigkeit und notwendig, daß gerade die Männer, die berufen sind, innerhalb des Staatsrates die engere Verbindung zwischen Staat und Volk darzustellen, über den Haushaltsplan unterrichtet werden, um Einblick in die Finanzgebarung zu bekommen, um festzustellen, wie die Mittel verwendet werden, und um daraus erkennen zu können, welche große und gewaltige Aufgaben auch heute noch die Staatsregierung zu erfüllen hat, und des weiteren Anregungen zu geben, die mit dem Haushaltsplan zusammenhängen, aus welchem sich ja die ganze Arbeit ergeben läßt.

Inhaltlich zeigt dieser Etat ein umfassendes Bild über die vielfältige Arbeit der Staatsregierung

Die allgemeinen Erläuterungen zu diesem Etat wird später der Finanzminister selbst geben, der auch zu den wichtigsten Einzelheiten Stellung nehmen wird. Ich möchte mich auf die Feststellung beschränken, daß bei der Aufstellung des Etats der Zwang zur äußersten Sparsamkeit mit dem Erfordernis, für die wichtigsten Bedürfnisse gleichwohl ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen, in Einklang gebracht worden ist.

Wenn wir heute von äußerster Sparsamkeit sprechen, dann müssen wir auch hierbei neue Vorstellungen zur Anwendung bringen gegenüber jenen, die einst Sitte waren:

Die Sparsamkeit darf nicht wie früher sich in stumpfsinnigen schematischen Abstrichen erschöpfen, durch die mehr zerstört als geschaffen wird. Es kommt darauf an, daß die verfügbaren Mittel in die politisch wichtigsten Bereiche geleitet werden, damit mit Wenigem richtig gewirkt wird und viel erreicht wird.

Daß der Etat ausgeglichen ist, ist nicht eine Selbstverständlichkeit, nachdem wir nach dem Zusammenbruch ein verheerendes Erbe angetreten hatten. Wenn also der Etat ausgeglichen ist, wenn gerade jetzt Mittel bereit gestellt worden sind, die auch über das rein Materielle hinaus die Grundlagen für die geistige und materielle Entwicklung sicherstellen, dann ist das ein besonderes Verdienst des Finanzministers. Hier lagen außerordentlich große Schwierigkeiten vor, die zu überwinden fast unmöglich schienen. Daran, daß der Etat ferner zu Beginn des Rechnungsjahres fertiggestellt worden ist, mögen Sie weiter erkennen, daß die Grundlage für eine ordnungsmäßige Führung der Staatsverwaltung rechtzeitig gelegt worden ist. Auch das aber ist ein Verdienst; denn wir waren gewohnt, in früheren Jahren oft lange Monate zu warten.

Die heutige staatspolitische Lage gestattet es nicht mehr, preußische Angelegenheiten, auch wenn sie so bedeutend sind, wie der

preußische Etat, allein unter preußischem Gesichtspunkt zu betrachten.

Nachdem nach der nationalsozialistischen Revolution die Reichsreform in Fluß gekommen ist, kann vielmehr die Arbeit der preußischen Staatsregierung und die Weiterentwicklung des preußischen Staatswesens nur noch im Hinblick auf die große Aufgabe richtig verstanden werden, die Preußen im neuen Reich zu erfüllen hat. Diese Aufgabe besteht darin, Vorkämpfer und Baustein dieses Dritten Reiches zu sein. Von der Nachtergehung an hat Preußen sich als Schrittmacher des Dritten Reiches bewährt. Man muß dabei nämlich immer bedenken, daß Preußen nun einmal drei Fünftel des Reichsgebietes umfaßt. Daher ist die gesamte, schon in der ersten Revolutionszeit geleistete Arbeit für

Reorganisation der Polizei

Es war und von der ersten Stunde an klar, daß die Erneuerung und Reorganisation der Polizei schlechthin grundlegend war für die Erneuerung des Staatsaufbaues in Preußen überhaupt. Das lag daran, weil das Instrument der Polizei von der vergangenen Regierung systematisch verachtet worden war und das vergangene System Grundlage für die regierenden Herren gegeben hat, die sich noch jahrelang am Ruder zu halten vermochten.

Die Polizei war die Domäne des Parteibuchbeamtenwesens gewesen.

Wollte nun der neue Staat aus der Polizei ein Werkzeug zum Schutze der Sicherheit des Staates

Schaffung der ersten Grundlagen für die Erneuerung des kulturellen Lebens

Auch hier war der Umbruch — und vielleicht am stärksten — zu sehen.

Nichts unterscheidet den neuen nationalsozialistischen Staat so sehr von dem bisherigen System, wie gerade seine Anschauungen und Auffassungen auf kulturellem Gebiet.

Die Zersetzung, die gerade auf kulturellem Gebiet um sich gegriffen hatte, beschränkte sich nicht nur auf die rein äußeren Erscheinungen des kulturellen Lebens, sondern hatte in seiner Fäulnis leider schon auf das Bewußtsein Deutschlands übergreifen, das bereits die deutsche Seele grundtieflich zerstört und deshalb war der Abgrund schon erreicht. Die

Sicherung einer nationalsozialistischen Rechtspflege

Auch hier sind gewaltige Abgründe zwischen uns und der demokratischen Auffassung vom Rechtsbewußtsein zu verzeichnen. Das Recht soll nicht nach stumpfsinnigen Paragrafen, blutfeind und artfeind gesprochen werden, sondern hier ist die lebendigste Verbindung zwischen der Rechtsprechung und dem Volk und dem Blute, in dem das Volk geboren ist, herzustellen.

Wir müssen wieder zu einem deutschen Recht kommen, zu einem Rechtsbewußtsein, das jeder einzelne Deutsche in seiner Brust trägt.

Hier ist eine gewaltige Aufgabe entstanden, und ein beschwerender Anfang ist bisher erreicht. Daß er aber erreicht wurde, daß diese Pflichten, von der aus nun die Weiser eines neuen Rechtsbaues errichtet werden können, halte ich ebenfalls für ein Verdienst der preußischen

die große Aufgabe der Schaffung des Dritten Reiches von grundlegender Wichtigkeit gewesen. Denn die Art, wie in drei Fünfteln des Reiches gearbeitet und neu gestaltet wurde, mußte selbstverständlich schon wegen des Schwergewichts der preußischen Ländermasse Wirkungen auch auf die übrigen Länder ausüben.

Ich brauche nur die Ueberwindung des Kommunismus und des Marxismus in Preußen kurz zu erwähnen. Das Schwergewicht dieses Kampfes lag durchaus in Preußen. Vergessen wir nicht, daß während der Systemzeit die preußische Staatsregierung immer eine Hochburg nicht nur der Demokratie, sondern darüber hinaus der Sozialdemokratie und zum Schluß auch des Kommunismus gewesen ist. Von ausschlaggebender Bedeutung war die

Schaffung der Geheimen Staatspolizei

war eine Notwendigkeit. Welche Bedeutung der neue Staat diesem neuen Instrument der Staatssicherheit zuweist, mögen Sie daran erkennen, daß der Ministerpräsident sich selbst diesen Verwaltungszweig unterstellt hat, weil gerade die Beobachtung der Strömungen, die gegen den neuen Staat gerichtet sind, von fundamentaler Bedeutung ist.

Eine weitere Aufgabe, die auch weit über Preußen hinaus in das Reich hineinstrahlt, war die

Schaffung neuer und fester Grundlagen war notwendig. Hier mußte tatsächlich Stein für Stein herbeigetragen und das Gebäude neu aufgebaut werden. Das preußische Kultusministerium hat in dieser Richtung eine gewaltige, umfangreiche Arbeit geleistet. Auch die preußischen Staatstheater werden in Kürze wieder die ersten Theater Deutschlands sein, und sich mit den besten der Welt messen können, weil hier der nationalsozialistische Geist vom ersten Tag an gewaltet hat.

Eine weitere, besonders wichtige Voraussetzung für den Neubau des Reiches liegt in der Schaffung und

Erbhofgesetz

geblieben, das wie kein anderes Gesetz zum ersten Male wieder bewiesen hat, daß die Auffassung des Staates dem lebendigen Rechtsbewußtsein des Volkes angelehnt worden ist, und das als Verläufer der reichsrechtlichen Regelung der preußischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Reichsreform betrachtet werden kann.

Zugleich stellt dieses Gesetz ein gewaltiges Werk zur Sicherung des Vorkommens dar.

Neben den eben erwähnten Leistungen mögen andere Dinge, mit denen die Staatsregierung

sich beschäftigt hat, nicht nebenbei erwähnt werden. Die Staatsmaschine ist ein gewaltiges Triebwerk, in dem nicht nur die großen Räder schwingen dürfen, sondern auch die kleinen Uebertragungen funktionieren müssen, wenn das Werk des Aufbaues gelingen soll. Ich greife hier nur eines heraus.

die Ausgestaltung einer den Bedürfnissen des Volkes angepaßten Forstverwaltung.

Ich erwähne diesen Punkt nicht, weil ich selbst leidenschaftlich hieran hänge und die Neuordnung gestaltet habe, sondern weil diese über die rein forstliche Bedeutung hinaus auf lange Sicht von erheblichem volkswirtschaftlichen Nutzen sein wird. Der Bedarf an Holz erfordert bisher Millionen von Devisen. In einem Augenblick aber, wo wir scharf angepannt sind, würde ich es für ein Verbrechen halten, wenn nicht ein Weg gefunden würde, um angesichts unserer gewaltigen Waldgebiete das Vaterland auf diesem Gebiet von den Devisen unabhängig zu machen. Das geschieht aber nicht dadurch, daß man nun wie bereits verwilligt in den Wald eingreift und ganze Partien im Kahlschlag erntet, sondern das geschieht in einer systematischen Durchforstung.

Alle diese Maßnahmen haben bewußt und mit Nachdruck dem Dritten Reich vorgearbeitet, und für die Arbeit der Reichsregierung sind die preußischen Gesetze oft Muster gewesen. Selbstverständlich, da die Reichsregierung in ihrer Konstruktion ohne eigenen Unterbau geblieben ist, mußte der Unterbau des größten Landes, mußten insbesondere die Erfahrungen der Reichsregierung die Möglichkeit geben, die Gesetze für das ganze Reich zu gestalten.

In letzter Zeit war es mir vergönnt, noch andere wichtige Verbindungen zwischen dem Reich und Preußen herzustellen, und zwar solche organisatorischer Art. Ich glaube sagen zu können, daß wir durch nichts die Reichsreform so lebendig vorgetragen haben wie gerade durch diese Maßnahmen. Nachdem der Führer auf dem Parteitag in Nürnberg einwandfrei seinen Willen kundgegeben hat, daß endlich der laienfähige Wunsch der deutschen Nation, zur Einheit zu gelangen, Wahrheit werden sollte, ist es auch für Preußen billig, alles daran zu setzen und zu tun, um diesem Willen des Führers zum Durchbruch zu verhelfen. Ich habe geglaubt, daß nichts so sehr diese Arbeit fördern könne als die neue feste organische Verbindung zwischen Reich und Preußen.

So ist jetzt fast auf allen Gebieten die Einheit hergestellt. Mit Ausnahme des Finanzministeriums sind wichtige preußische Ministerien mit Reichsministern besetzt; aber auch der preußische Finanzminister gehört dem Reichskabinett an. Wenn im Finanzressort noch keine Vereinigung stattgefunden hat, so deshalb, weil der Kanzler und wir zu der Ansicht gekommen sind, daß hier eine Verbindung zurzeit nicht zweckmäßig sei, da kein Gebiet so schwierig, so umfangreich und so zukunftsicher ist, wie gerade die Finanzgebarung, und wir noch nicht wissen, welche Wege das Reich auf dem Gebiet des Finanzwesens weisen wird.

Wunderding ist zwischen den Wirtschaftsressorts des Reiches und Preußens eine weitere Verbindung über die dort bereits bestehende Personallunion hinaus geschaffen worden, indem beide Ressorts in einem Hause zusammengelegt worden sind. In dieser Vereinigung der beiden Wirtschaftsressorts in einem Hause unter einheitlicher Führung liegt die Möglichkeit für

eine nachdrückliche Förderung der deutschen Wirtschaft.

Von hoher Bedeutung ist ferner

die Personalunion,

die zwischen dem Reichsinterieur- und dem preussischen Kultusministerium neu geschaffen worden ist.

In diesem neuen Reichsministerium sind alle die Dinge zusammengefasst, die mit dem Unterricht, mit der Wissenschaft, mit der Entwicklung des Menschen zu seinen späteren Aufgaben zusammenhängen.

Vor wenigen Tagen ist weiter die preussische Justizverwaltung mit der Reichsjustizverwaltung in der Spitze verbunden worden.

Ich möchte aber die Besprechung dieser staatspolitischen Verbindung nicht vorübergehen lassen, ohne dem Justizminister Kerrl von ganzem Herzen für das gewaltige Werk zu danken, das er geschaffen hat.

Ich begrüße es von Herzen, daß mir der Führer erlaubt hat, daß Minister Kerrl auch weiterhin als preussischer Staatsminister im Kabinett bleibt, um mir mit seinem wertvollen Rat und seiner wertvollen Arbeitskraft für Sonderaufgaben zur Verfügung zu stehen.

Ich begrüße es von Herzen, daß mir der Führer erlaubt hat, daß Minister Kerrl auch weiterhin als preussischer Staatsminister im Kabinett bleibt, um mir mit seinem wertvollen Rat und seiner wertvollen Arbeitskraft für Sonderaufgaben zur Verfügung zu stehen.

Alle die staatspolitischen Verbindungen, über die ich soeben sprach, waren zwar von entscheidender Wichtigkeit, sie treten aber gegenüber jener Verbindung zurück, die in meinen Augen und auch in den Augen des Führers und des Reichsinnenministeriums überhaupt die Voraussetzung für die Durchführung der Reichsreform ist: gegenüber der Verbindung des Reichsinnenministeriums mit dem preussischen Innenministerium, die unter einer Spitze, unter dem alten Vorkämpfer unserer Bewegung, Reichsminister Frick, vereinigt wurden.

Zweitens konnte ich es deshalb tun, weil ich wußte, wer nachher das preussische Innenministerium übernehmen würde, es ist ebenfalls ein alter, bewährter Kämpfer, und daß damit die Linie die gleiche ist wie bisher und darüber hinaus deshalb, weil ich als preussischer Ministerpräsident nach wie vor die letzte Verantwortung für sämtliche preussische Ressorts getragen habe.

innenminister nicht bei mir angeregt worden ist, sondern von mir selbst stammt und mein ureigenster Gedanke ist.

Ich bin glücklich, daß nunmehr diese Einheit hergestellt und damit die Voraussetzung geschaffen ist, daß die künftige Reichsreform nicht am grünen Tisch gemacht wird, sondern in lebendiger Verbindung mit der Bevölkerung,

Entwicklung des Landes Preußen

erfahren wollen. Klar tritt in Erscheinung, daß der alte preussische Staatsbegriff bereits im Reich ausgegangen ist, das heißt, daß Preußen nicht mehr wie einst als souveräner Staat Aufgaben zu erfüllen hat.

Preußen ist dafür bekannt, daß es vielleicht weniger Köpfe hervorgebracht hat, aber es hat dem Deutschen Reich die Staatsmänner geschenkt, die notwendig waren, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß heute ein Adolf Hitler endlich die Sehnsucht des deutschen Menschen erfüllen kann.

Es ist ein wunderbares Spiel des Schicksals, daß nachdem bisher die Voraussetzungen vom Norden Deutschlands bestimmt wurden, als Preußen die gewaltige Kammer von Ost nach West bildete, nun zur letzten Bodenung ein Mann aus dem Süden Deutschlands kam, der als oberster Führer das neue Deutschland so schafft, wie es und in tausendjähriger Sehnsucht vorschwebte.

Jetzt tritt das neue Reich, das Dritte Reich, nicht mehr das Reich der Preußen, Bayern, Württemberg, sondern das neue Reich der Deutschen an die Stelle des alten, und

und daß die tausend Anregungen, Wünsche und Sorgen der Bevölkerung in Reichsminister Frick einen getreuen Sachwalter gefunden haben.

Für die Herren Staatsräte wird aber nicht nur von Interesse sein, was Preußen bisher für die Erneuerung des Reiches geleistet hat, sondern sie werden einmal etwas über die

Preußen übergibt glücklich seine Tradition und seinen Lohn in diese Hände.

Wenn wir uns aber auch mit aller Entschiedenheit zur Reichsreform betonen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß Preußen vorläufig noch als wichtige Verwaltung — und Finanzbehörde vorhanden ist. Wenn einzelne Stellen stürmisch drängen, dann weist Adolf Hitler immer wieder auf die Entwicklung in den anderen Ländern hin und mahnt zur Geduld.

Die Konstruktion und Organisation der Gaue

muß ferner so sein, daß sie, unabhängig von allen Möglichkeiten der künftigen Entwicklung, den Zusammenhang des Reiches unverwundlich gewährleisten und selbst dann noch hält, wenn die Personen, die sie beherrschen, nicht so hervorragend sind.

Die zweite Frage ist die Aufgabenverteilung zwischen dem Reich und den künftigen Gaue. Es sieht selbstverständlich mit den territorialen Einteilungen in engstem Zusammenhang und bildet die schwierigste, zugleich aber auch die wichtigste Frage des Reichsneubaus. Das Reich muß eine souveräne Stellung haben und alle die Befugnisse bekommen, die es für ein machtvolles Auftreten nach innen und außen braucht.

Überall da, wo es ohne Gefahr für die Reichseinheit geschehen kann, wird man dem Gau Eigenständigkeit zu geben haben. Überall da aber, wo das machtvolle Auftreten nach innen und außen die Einheit voraussetzt, wird das Reich die Aufgaben in eigener Regie haben müssen.

Im übrigen wird bei der Aufgabenverteilung zwischen Reich und Gaue die finanzielle Kraft der künftigen Gaue in Betracht zu ziehen sein. Der Finanzminister beabsichtigt, in dieser Richtung noch Ausführungen zu machen, die an Hand von Zahlenmaterial beweisen, daß es heute nicht eine preussische Provinz gibt, die finanziell selbständig bestehen könnte.

berichtet sein, daß ich als preussischer Ministerpräsident, den die Reichsreform am härtesten angeht und von allen Ländern am meisten betrifft, diesen Zusammenhängen mein besonderes Interesse widmen werde, und daß sich die gesamte Staatsregierung bei allen ihren Amtshandlungen von der gebotenen Rücksichtnahme auf die künftige Fortentwicklung der Reichsreform und die künftige Fortentwicklung Deutschlands zum vollendeten Einheitsstaat leiten lassen wird.

Unerhört wichtig ist weiter die Aufgabe, bei der Neugliederung des Reiches die Aufgabe endgültig festzulegen, die die Bewegung an Volk und Staat zu erfüllen hat. In diesen Fragen hat aber allein der Führer das entscheidende Wort zu sprechen, in dessen eiserner Faust alle Fäden zusammenlaufen müssen und zusammenlaufen. Er hat die oberste Leitung und die oberste Führung der gesamten Reichserneuerung, und das ist sein ureigenster Gedanke gewesen, jetzt endlich zum einheitslichen Reich zu kommen.

Wir müssen ihm helfen und unsere Pflicht so tun, wie er es uns aufgetragen hat. Ich möchte aber meine Ausführungen nicht schließen, ohne wenigstens einige allgemeine politische Fragen noch kurz zu streifen.

Ich komme hier zu einem sehr, sagen wir einmal wichtigen und vielleicht auch peinlichen Punkt. Ich höre so oft, die Stimmung läßt nach; Unzufriedenheit flackert hier und

den Begriff „Deutschland“. Diese Aufgabe werden wir erfüllen müssen. In der Zwischenzeit muß Preußen genau so sauber verwaltet werden, wie in diesen anderthalb Jahren der Beginn dazu gelegt worden ist.

Ich weiß, daß eine der Fragen, die am meisten Beunruhigung verursacht haben, die Frage ist, wie die Reichsgaue künftig abgegrenzt werden sollen.

Ich glaube, hier sehr vorsichtig zwei Dinge feststellen zu müssen. Erstens haben wir in Preußen Provinzen, von denen ein Teil bereits die natürliche künftige Gestalt eines Gaues haben dürfte. Kein Mensch wird sich darüber im Unklaren sein, wie der Reichsgau „Schlesien“ aussehen wird. Ich glaube, daß es auch keine Schwierigkeiten machen wird, den Reichsgau „Kurmark“ festzustellen; ebenso wird man sich über den Reichsgau Pommern mehr oder weniger klar sein. Auch Schlesien wird kein allzu großes Hindernis sein.

In großen Zügen wird man sich selbstverständlich bei der Schaffung der Reichsgaue an die bereits vorhandenen Provinzengrenzen halten. Zum zweiten empfehle ich, soweit es sich um die Grenzen der künftigen Reichsgaue handelt, jede Anregung fallen zu lassen und sich hier auf den Standpunkt zu stellen, daß heiner es besser wissen kann und wissen wird, als der Führer und daß Adolf Hitler diese Grenzen ganz allein nach den Vorschlägen gestalten wird, die ihm die hierzu ausersesehenen Ressorts zu unterbreiten haben.

Das wird die notwendige Ruhe schaffen. Der Führer wird keine Rücksicht auf Personen walten lassen. Er wird auch keine lokalen Gesichtspunkte gelten lassen; der Führer läßt sich nur von Gedanken leiten, die auf das große Ganze hingleiten. Wenn er also eine territoriale Staatsenteilung gestalten wird, so wird bei ihm nur das eine gewaltige Interesse vorliegen, daß diese Konstruktion Jahrhunderte und ein Jahrtausend überdauern soll und muß.

Im übrigen lasse ich keinen Zweifel darüber, daß ich, soweit ich in dieser Frage etwas tun kann, und den Führer unterstützen darf, immer dafür eintreten werde, daß durch die neuen Reichsgaue niemals die Voraussetzungen geschaffen werden dürfen, daß bereits aus Gaue wieder „Länder“ werden, die die Reichseinheit zu sprengen drohen, und daß sie in einer allzu starken künftigen Abgrenzung den ersten Keim zur Zerstückelung setzen würden.

dort auf. Wenn man nun den Dingen nachgeht, so wird man erkennen müssen, daß zweifelsohne manchmal Grund zu einer Unzufriedenheit vorhanden ist. Das aber sind letzten Endes Einzelfälle, auch wenn sie da und dort als eine ständige Erscheinung auftreten. Schlimmer ist jene symptomatische Unzufriedenheit, die an allem kritischen Will. Wir müssen doch bedenken: 1½ Jahre liegen jetzt seit unserer Wählerreglung zurück. Das erste, was wir damals erlebten, war das gewaltige, impulsive Gefühl der Befreiung, das Aufatmen von einer Last, die man jahrzehntelang getragen hat, ein Erwachen aus der Nacht und das Widen in das hereinstrahlende Licht.

Der Arbeiter sah, daß er nicht mehr ausgebeutet, sondern daß er wieder ein Glied in der Familie Deutschlands darstellt, daß alles, das Tremende, geent war. Das war ein Schwung, eine Begeisterung.

Das war selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist auch, daß eine solche Begeisterung nicht alltäglich sein kann. Dann können sie ab, und dann kommen sie wieder. Daß sie immer wieder kommen, dafür müssen wir uns einsehen. Wir müssen dafür sorgen, daß der Kontakt mit dem Volke nicht verloren geht, d. h. wir dürfen nicht nur vor das Volk in Versammlungen treten, wenn wir es brauchen, wenn es abstimmen soll, wenn es Wahlen machen soll, sondern das Volk muß uns auch so immer wieder sehen und den Kontakt fühlen. Ich glaube, daß es sich nicht darum handeln wird und handeln darf, in überfüllten Massenversammlungen, wo ununterbrochen oft schon an den gährenden Funken der Begeisterung die Hochstimmung erzeugt wird, zu arbeiten, sondern ich glaube, daß es zweckmäßig sein wird, daß die Führer des Volkes und der Bewegung heute mehr denn je auch einmal nicht nur eine Versammlung abhalten, sondern daß sie ununterbrochen da und dort hinkommen und sich hier und dort sehen lassen, daß sie hier und dort nach den Sorgen und Bedürfnissen fragen. Das, glaube ich, ist notwendig, damit das Volk fühlt, daß wir für es sorgen. Auf der anderen

Seite m...
berechtigt...
Wir...
Nach me...
ist und...
zum min...
andere...
daß wir...
tätiger...
jeden...
treten...
kritisiert...
Im ü...
alles, wo...
wände, d...
sich um...
Gebiet, u...
steht auf...
und wen...
dere alle...
tragen...
ten herun...
Höhe hin...
das Ver...
Das hier...
an die...
Blut, als...
geben d...
Nu...
Wenn je...
rich ge...
Hollon...
Hiller, u...
sozialist...
wegen se...
berer...
gleichgüt...
sich geg...
Es ist...
der zu...
ein sta...
ob sie...
der Krit...
gelei...
Der na...
schaffen...
ongefähr...
rung au...
Reichs...
von ab...
Nachdem...
es der...
ihre Eige...
Einheit...
hen, son...
schen Si...
glaube ich...
daß es...
etwa das...
das un...
zur Unte...
Für de...
gültig...
kennt...
sich sch...
Landes...
Lutheran...
alle diese...
Reichs...
sind, und...
daß irge...
gleichwe...
Auf der...
fer Stelle...
schen Lan...
zum Ab...
dieser...
bisher a...
golten...
eines Lu...
Führung...
Wir ver...
denheit...
nicht lä...
die Stre...
Nu...
Wort...
ich, hat...
dem and...
wird, die...
das Aus...
ren, glas...
irgend...
Dritte...
gen, daß...
blühe...
Wir h...
gehabt...
zigartige...
in Bene...
sammenn...
So sel...
falls ein...
Wir wer...
sondern...
von ab...
schaffen...
sichern;...
keit über...
dann tan...

Wirtschafts-Rundschau

Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse hielt die schon im Mittagsber...

Jun 18.00-18.30. - Getreide und Daser: ohne...

Frankfurter Abendbörse

Table with 3 columns of stock market data: Tag 15. 6. 18. 6., Tag 15. 6. 18. 6., Tag 15. 6. 18. 6.

Dieserpooler Getreidekurse u. Mehlnotierungen...

Argentinische Getreidenotierungen...

Hamburger Metallnotierungen...

Märkte

Wannheimer Getreidebörse...

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen...

4-Zimmerwohnung...

6-Zimmer-Wohnung...

Magazin...

Magazin...

Zimmer, Küche 3 Zimmer...

1 Zimmer und Küche zu verm.

3-Zimmer-Wohnung...

2-Zimmer-Wohnung...

4-Zimmer und Küche...

Leere Zimmer zu vermieten...

3-Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche

Wohne, sonnige 4-5-Zim.-Wohnung...

1-2-Zimmer-Wohnung...

Einige Räume mit Büro...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht...

2 Zimmer und Küche...

Möbl. Zimmer zu vermieten...

abget. 2-3-Zimmer-Wohnung...

Leere Zimmer zu mieten gesucht...

Gr., leer., sep. Zimmer...

Zwangsversteigerungen...

Leere Zimmer zu vermieten...

3-Zimmer-Wohnung...

Offene Stellen

Mangel. Verhänger-Gel. sucht für Mannheim u. Umg...

rührigen Mitarbeiter...

Junger Mann...

Programmbertreiber...

Vertrauensstelle...

Verkauf...

Wäsche...

Wäsche...

Wäsche...

Wäsche...

Wäsche...

Wäsche...

Zu verkaufen

Radboot...

Robbenberg...

Dielen garnitur...

Wohnhaus...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Erstklassige Fahrräder...

Immobilien

Dittstadt - Billen...

Wer baut...

Bohnhaus...

Automarkt...

Ford...

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Stolz wie ein Spanier!

Tiermarkt

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

Günst. abzugb. D. Schäferhund...

